

Jahresbericht Pädagogik

Bildung ist nicht Vorbereitung auf das Leben; Bildung ist das Leben selbst.

Dieses Zitat von John Dewey begleitet mich seit Jahren. Man hat nie ausgelernt, weder als Individuum noch als Organisation. Jeder Moment des Lebens bietet Lernmöglichkeiten, die zur persönlichen und beruflichen Entwicklung beitragen. Das lebenslange Lernen hilft uns, sich an Veränderungen anzupassen, neue Fähigkeiten zu erwerben und unser Wissen kontinuierlich zu erweitern.

Auch unsere Schule als Organisation lernt kontinuierlich. Wir tun dies mit dem Sammeln und Teilen von Wissen, der Förderung von Innovationen und Anpassungen an sich verändernde Umstände und Rahmenbedingungen. Eine lernende Organisation fördert eine Kultur, in der Fehler als Lernmöglichkeiten gesehen werden und Mitarbeitende ermutigt werden, neue Ideen auszuprobieren und Wissen zu teilen.

Das so praktizierte Lernen als Organisation benötigt neben viel Zeit klare Ziele und leistbare Entwicklungsvorhaben. Gute Beispiele für längere Entwicklungsprozesse sind die Neugestaltung der Beurteilung sowie die Auseinandersetzung mit Heterogenität und Inklusion.

Beurteilung

Nach der Einführung des Lehrplanes im Sommer 2020 erhielten die Thurgauer Schulen vom Departement für Erziehung und Kultur den Auftrag, sich mit der kompetenzorientierten Beurteilung zu befassen. In der VSG Bischofszell wurde daraus das Projekt kobeu21-24. Was ist nach über drei Jahren intensiver Arbeit an kobeu sichtbar?

Zu erwähnen ist die Steigerung der Qualität der jährlichen **Schulischen Standortgespräche** mit der aktiven Beteiligung der Schüler/-innen sowie die Einführung der individuellen **Lerngespräche** ab der 1. Primarklasse. Die Kinder und Jugendlichen reflektieren regelmässig ihr Lernen und setzen sich neue Ziele. Dabei werden sie von den Lehrpersonen aktiv unterstützt und begleitet.

In allen Teams wurden verschiedene Beurteilungsformen erprobt. Neben klassischen Leistungstest stehen formative Beurteilungsformen wie Präsentationen, Portfolios, Gruppenarbeiten und Medienprodukte (Bilder, Filme und Tondokumente) im Zentrum.

Mit der Diskussion über die **Bezugsnorm**, setzte sich die Lehrerschaft damit auseinander, in welchem Bezug eine Leistung beurteilt wird. Bei der sozialen Bezugsnorm bezieht man eine einzelne Leistung auf die Durchschnittsleistung einer Gruppe. Folglich kann die gleiche Leistung je nach Klasse unterschiedlich bewertet werden. Bei der sachlichen Bezugsnorm wird der individuelle Leistungsstand mit einem zuvor definierten zu erreichenden Leistungsstand abgeglichen. Mit dieser Norm kann sichtbar gemacht werden, wie gut Lernziele in einer Klasse erreicht werden. Bei der individuelle Leistungsbeurteilung schliesslich werden Kompetenzen einer Schülerin oder eines Schülers mit Kompetenznachweisen in der Vergangenheit verglichen und festgestellt, wieviel er oder sie seit der letzten Normierung dazugelernt hat.

Die Benotung im Zeugnis unterliegt dem **professionellen Ermessensentscheid**. Dieser berücksichtigt neben den vorliegenden Noten und Punkten aus den Leistungstests und Prüfungen auch die Beobachtungen und Erfahrungen der Lehrperson bezüglich des Lernprozesses.

Zum Abschluss des Entwicklungsprozesses Beurteilung hat die Schulführung im Frühjahr 2025 sieben Grundsätze einer **abgestimmten Beurteilungspraxis** formuliert. Diese wurden in den Teams vorgestellt und wird im ersten Quartal 2025/26 den Eltern in geeigneter Form präsentiert. Die neue Beurteilungspraxis gilt ab dem neuen Schuljahr 2025/26 verbindlich für alle Lehrpersonen der VSG Bischofszell. In den Schulentwicklungsprogrammen der einzelnen Schulleitungseinheiten ist geregelt, wie die konkrete Umsetzung der einzelnen Grundsätze sichergestellt wird.

Heterogenität und Inklusion

In unseren Schulen ist Heterogenität nicht nur eine herausfordernde Realität, sondern auch eine Chance. Damit Vielfalt als Bereicherung gesehen werden kann, braucht es eine inklusive Haltung. Im neuen Schulentwicklungsprojekt **Lernfeld Heterogenität - Inklusion** thematisieren und reflektieren wir individuelle und gemeinsame Haltungen. Dabei wird auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit in **multiprofessionellen Teams** gefördert und die Selbstwirksamkeit von Lehrpersonen gestärkt. Das Resultat wird ein neues flexibles Förderkonzept sein, welches den individuellen Bedürfnissen von Schüler/-innen und Schulteams in einem verbindlichen Kostenrahmen Rechnung trägt.

An unserer traditionellen **HORIZONTE-Tagung** in der letzten Sommerferienwoche präsentierte uns die bekannte Erziehungswissenschaftlerin Margrit Stamm Ihre Erkenntnisse zur Herausforderung und Chance der Heterogenität. In einer anschließenden Podiumsdiskussion mit verschiedenen Lehrpersonen wurden diese gemeinsam vertieft.

In 7 Workshops standen am **Herbst-SCHILW** am 1. November 2024 die Entwicklung einer gemeinsamen Inklusions-Haltung und die multiprofessionelle Zusammenarbeit im Fokus. Impulse von Fachexperten mit einer intensiven Auseinandersetzung im Team führen zu neuen Erkenntnissen und Chancen im Umgang mit der herausfordernden Heterogenität in unseren Klassen.

Dank

Als lernende Organisation verstehen wir uns als dynamisches System, in dem kontinuierliches Lernen, Anpassungsfähigkeit und gemeinschaftliche Entwicklung im Mittelpunkt stehen. Dieser Ansatz fördert nicht nur das Wissen und die Fähigkeiten der Schüler/-innen, sondern auch der Lehrpersonen und des gesamten Schulpersonals. Dies ist jedoch nur möglich, weil alle Lehrpersonen, Förderlehrpersonen, Unterrichtsassistenten, Schulsozialarbeitenden, Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, Schulleitungspersonen, Mediencoaches, iScouts, PädScouts, Therapeutinnen und Therapeuten, Schulhauswarte, Reinigungsfachfrauen, Gesundheitsfachfrauen, Bibliotheksmitarbeitenden, Spielgruppelleiterinnen, Zivildienstleistenden, Schulverwaltungsangestellten, Schulbusfahrerinnen und Schulbusfahrer, Schulbehörden-Mitglieder und viele andere mehr sich auf einen gemeinsamen Lernweg machen. Dafür danke ich allen ganz herzlich.

Michael Knechtle, Leiter Pädagogik